

Hintergrund

Naturschutz

Ökologischer Landbau

Ökologischer Landbau gilt als besonders naturverträglich und daher zunehmend als förderungswürdig.

In den neuen Bundesländern werden in Nachfolge der LPGs (Landwirtschaftliche ProduktionsGenossenschaften) große Landflächen ökologisch bewirtschaftet. Dies bietet dem Naturschutz eine wunderbare Chance – birgt aber auch vielerlei Konfliktpunkte.

Demeter

Ökodorf Brodowin

Der Demeterbetrieb Ökodorf Brodowin, im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin gelegen, ist mit einer Fläche von 1.237 Hektar einer der größten biologisch-dynamisch wirtschaftenden Höfe Deutschlands.

Auf den Flächen des Demeterbetriebes werden die Untersuchungen des Projektes zur naturschutzfachlichen Optimierung des Ökolandbaus durchgeführt. Sie ermöglichen so praxisnahe Resultate.



© 2006 Naturschutzhof Brodowin
BfN-Projekt „Naturschutzhof Brodowin“
Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben (E+E):
„Naturschutzfachliche Optimierung des großflächigen Ökolandbaus am Beispiel des Demeterhofes Ökodorf Brodowin“
Geschäftsführer Dr. agr. Johannes Grimm
Pehlitz 3, 16230 Chorin / OT Brodowin
Telefon (03 33 62) 7 11 88 Fax 7 12 06
info@naturschutzhof.de
www.naturschutzhof.de



Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter:
Dr. agr. Johannes Grimm, Dipl.-Biol. Sarah Fuchs, Dipl.-Biol. Frank Gottwald,
Dipl.-Biol. Angela Helmecke, Antje Marbach, Dipl. agr. Heike Schobert,
Dr. agr. Karin Stein-Bachinger, Dr. agr. Peter Zander

Förderer: Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Träger: Ökodorf Brodowin e.V.

Kooperationspartner:
Ökodorf Brodowin Landwirtschafts GmbH und Co. KG
Landesanstalt für Großschutzgebiete (LAGS)
Leibniz-Zentrum für Agrarlandschafts- u. Landnutzungsforschung (ZALF) e.V.
Naturschutzbund Deutschland (NABU)

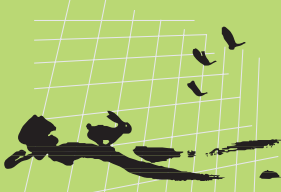
Fotos: F. Gottwald, A. Helmecke, A. Matthews
Text: Ursula Fricker Layout: Katrin Groß

Ökologischer Landbau

Naturschutz inklusive?



Das BfN-E+E-Vorhaben:
„Naturschutzfachliche Optimierung des großflächigen Ökolandbaus am Beispiel des Demeterhofes Ökodorf Brodowin“ untersucht die Wechselwirkungen zwischen großflächigem Ökolandbau und Naturschutz, zeigt Konflikte auf und erarbeitet Lösungsvorschläge.



Konflikte

Auch Ökologischer Landbau muss wirtschaftlich arbeiten; die großen Felder werden hochtechnisiert bestellt. Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Natur ist keine Selbstverständlichkeit, sondern erfordert Wissen und sollte honoriert werden.

Feldhase

Viele Feldhasen leben auf Kleeertragsäckern. Diese werden im Sommer drei- bis viermal mit moderner Technik gemäht: Jungtiere sind gefährdet.



Feldhase

Feldvögel

Feldvögel legen ihre Nester auf Äckern am Boden an und sind daher während der Fortpflanzung durch landwirtschaftliche Bearbeitung gefährdet.



Nestlinge von Feldlerchen

Amphibien

Geschützte Arten wie Rotbauchunke und Laubfrosch haben ihre Laichgewässer oft mitten in den Ackerflächen. Auf ihrem Weg zu den Gewässern sind sie durch landwirtschaftliche Arbeiten gefährdet.



Laubfrösche

Ackerwildkräuter

Noch blühen sie (Klatschmohn, Kornblumen und viele andere) reichhaltig auf den Feldern des Betriebes. Sie gedeihen besonders auf mageren Böden mit eher lockerem Bewuchs. Ertragssteigerungen bei den Feldfrüchten könnte diese Vielfalt gefährden.

Beispiel **Feldlerche** *Alauda arvensis*

Zielsetzungen

Konflikte zwischen Naturschutz und großflächigem Ökologischem Landbau erkennen.

Die Feldlerche bevorzugt für den Nestbau Kleeertragsflächen. Unter geeigneten Bedingungen brütet sie zwischen April und August mehrmals hintereinander.

Beim ersten Schnitt des Kleeertrags im Mai wird ein Großteil der Nester zerstört oder vom Mähgut verschüttet. Ist der Bewuchs wieder hoch genug um Schutz zu gewähren, beginnt die Lerche ihre zweite Brut. Bevor diese jedoch flügge ist, steht bereits der nächste Schnitt an.

Kompromisse erarbeiten und erproben.

Schnitthöhe und Schnittzeitpunkt könnten dem Brutverhalten der Vögel angepasst werden.

Mittels wissenschaftlicher Untersuchungen Erkenntnisse erarbeiten.

Biologen ermitteln Lebensraum, Brutzeiten etc. der Feldlerche und untersuchen die Verluste während und nach der Mahd.

Agrarwissenschaftler untersuchen die Auswirkungen der veränderten, auf die Bedürfnisse der Tiere abgestimmten Produktionsverfahren auf Erträge und Qualitäten der Ernteprodukte.



Feldlerche



Felduntersuchung

Wirtschaftliche Betriebsabläufe mit praktischem Naturschutz in Einklang bringen.



Mahd

Würde man das Gras bei der ersten Mahd höher stehen lassen, könnten die Vögel früher mit der nächsten Brut beginnen. Die Folge für den Wirtschaftsbetrieb wäre eine verminderte Futtermenge bei besserer Futterqualität.

Ein verzögerter zweiter Schnitt ließe die zweite Brut überleben. In diesem Fall wäre allerdings eine verminderte Futterqualität zu erwarten. Eine gute Futterqualität ist jedoch eine wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Erzeugung hochwertiger Milch und Milchprodukte. Diese aufgrund praktischen Naturschutzes hingenommenen Einbußen müssen berechnet werden, um sie finanziell ausgleichen zu können.